

Aus der Witztruhe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 46

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Entnadelung

Wer immer mit Nadeln zu tun hat, hat sich vorzusehen. Man verzeihe mir, wenn ich diese erlauchte Binsenwahrheit einmal wieder bewußt mache. Unsere Epoche hat es so weit gebracht – die Nadel, dies «tückische Biest» (authentisches Wort Onkel Adolphos), hat sie bis heute nicht ersetzt.

Mir ging das kürzlich auf, als ich, kurz vor Konzertbeginn, in aller Eile das traute Heim erreichend – ein neues Hemd ... zu entnadeln hatte. Was wollen Sie, man will in tadelloser Form einen Konzertsaal betreten, man ist der gesellschaftlichen Pflicht «anständig» daherzukommen eingedenk, man ist zum Wechsel bereit, der gute blaue Anzug liegt schon auf dem Sessel – und da wird einem nun, mangels einer weiblichen Hilfskraft zugemutet, ein völlig «vernadeltes», das heißt um und um mit Nadeln eingepacktes, frisches und unter Umständen «blütenzartes» (authentisches Wort der Cousine Ida), leichtgestreiftes und nylonverstärktes Hemd ins Licht der abendlichen Lampe zu befördern. Während man – au, schon geschehen – drei, statt zwei Nadeln unterm Kragen entdeckt hat, treten unheilvolle Bilder vor das irrende Auge. Bilder, wo harmlose Neuhemdträger jäh von einer im Hemd hängengebliebenen Nadel nicht nur auf das Unangenehmste gestochen – sondern verletzt wurden. So sank kürzlich ein Mann in den besten Jahren plötzlich in einem Salon von einem Stuhl: eine im unteren Teil seines Hemdes stecken gebliebene, war durch eine besondere Bewegung in seinen Bauch eingetreten. Ein Liebender, der sein Liebstes umarmen will, stößt plötzlich Schreie der Verwünschung aus. Es soll Nadeln geben, die lange harmlos schlummern ... und sich erst an der Wäscherin rächen. Wofür und warum? Eben hier – fehlt



Klopfenstein

Sommerferien-Erinnerung

«Täglich bewunderten wir die schöne Gegend.»



Susy schwärmt für Schlagersänger, für die Sagan und James Dean, aber ebenso je länger, desto lieber auch für ihn!



Tilsiter

Drum gehört Tilsiter uf e Tisch!
Me weiss mit ihm, wora me-n-isch.



jeder wärmende Grund – und sei er nur ein fadenscheiniger, und der über die Entnadelung schon Irritierte – wird noch irritierter. Das Schlimmste: die Entnadelung – dauert. Der Zeiger rückt vorwärts – das Konzert hat schon angefangen und hier verspielt man die kostbarste Zeit über einem Prozeß, der so richtig offenbart, wie wenig weit wir es gebracht haben. Au – da entdeckt man nun doch wirklich noch eine Nadel, spitz und tückisch in der Manschette, wo sie meiner Ansicht nach gar nichts zu suchen hat. Aber dann – o Wunder – darf man in das Blütenweiße einsteigen. Die Entnadelung ist zu

Ende, das Lächeln will gerade wiederkehren – beginnt man nicht schon die ersten Takte aus der Siebten von Beethoven, die man nach der Pause hören wird, zu summen? Da reißt oben das Knöpfchen und spritzt über die Mahagoniplatte der spiegelnden Kommode tanzend ins Dunkel. Auch das noch, denkt man, auch das noch, wie tückisch-nett, dann eilt man, fliegt und kommt gerade noch zur Pause zurecht. Daß noch ein Nadelchen in den Falten des neuen Hemdes versteckt ist, nekisch-diabolisch versteckt – ahnt man einstweilen noch nicht.

Eduard H. Steenken

Aus der Witztruhe

«Du, Vater, warum steht auf den Siegessäulen immer eine Frau und kein Mann?»

«Das, mein Junge, wirst du begreifen, wenn du einmal verheiratet bist.»

OA

Rasch ein

MALEX

gegen Schmerzen